

# Zeitgeschichte als Produkt vieler persönlicher Lebenswege

Marktplatz der Geschichten am Samstagabend im Heimatmuseum Borgholzhausen

■ **Borgholzhausen (nils).** Jeder Mensch hat seine Geschichte. Ob diese nun lang oder eher kurz, fröhlich oder traurig ist, in welcher Sprache sie auch immer erzählt wird: Erzählenswert – so bewies der Marktplatz der Geschichten am Samstag – sind sie alle. Einige ausgewählte Geschichten präsentierte das Theaterlabor Bielefeld in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und dem Kulturverein im Heimathaus in Borgholzhausen.

„Gebürtige Piumer habe ich eigentlich kaum kennengelernt“, schilderte Christine Lüdtkke am Samstag, wie sie vor rund vier Jahren nach Borgholzhausen gezogen war. Auf ihrer Suche nach einem echten Piumer hatte die erste Rednerin des Abends viele interessante Menschen kennengelernt, die auf unterschiedlichsten Wegen in Borgholzhausen

gelandet waren. Im Theaterlabor in Bielefeld, wo Christine Lüdtkke ihren Lebensunterhalt verdient, entstand schließlich die Idee, mit dem Marktplatz der Geschichten von Lebenswegen zu erzählen.

Schon seit einigen Jahren in Borgholzhausen heimisch, aber dennoch zugezogen war beispielsweise die Piumerin Sandra Leitz-Brüggeshemke, die von ihrem Lebensweg erzählte, der sie „aus dem Schwabenlande“ nach Borgholzhausen führte. „Ich war 39 Jahre und elf Monate alt und ledig“, beschrieb sie.

Die Erzählerin lernte damals ihren Ehemann in Dissen kennen und gelangte so in die nähere Umgebung. Nur wenige Jahre später erfüllte sie sich schließlich ihren Traum von einem eigenen Gesundheitszentrum. „Ein Ort zum Wohlfühlen“, so Leitz-Brüggeshemke, entstand in der Vitalobia-Wellnessoase in der Piumer Innenstadt.

Über die Geschichten von Leen Snel, der als niederländischer Soldat nach Borgholzhausen gekommen war, oder die von Jakob Isaak, der über die Vertreibungen der Mennoniten zu berichten wusste, entwickelte sich der Abend hin zum ältesten Redner, der damals ebenfalls als Flüchtling in Borgholzhausen gelandet war. Lorenz Eggert, so verriet er den Gästen, war direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, aus polnischer Gefangenschaft geflohen und über zahlreiche Umwege in die Lebkuchenstadt gelangt.

Ebenso berichtete Margarethe Hähnel von harten Zeiten, die sie durchleben musste, als sie ihre Heimat in Schlesien verlassen und nach Deutschland flüchten musste. Außerdem erzählte Stadtführer Horst Bobbenkamp aus den Zeiten des Krieges, von dem man in Borgholzhausen aber „eigentlich nicht viel mitbekommen“ haben soll.

Der Marktplatz der Geschichten, der sowohl am Samstag als auch am Sonntag mit 40 Gästen voll besetzt war, war nur eines von insgesamt zwölf Projekten, die das Theaterlabor in verschiedenen Städten und Gemeinden realisiert hatte. „Eine Form von persönlich motivierter Stadtgeschichte“, beschrieb Michael Grunert das Schauspiel kurz.

„Wir sind eben alle ein Teil der Geschichte“, so der Moderator des Abends, die Zeitgeschichte, wie wir sie nur aus Büchern kennen, sei letztendlich nicht mehr als das Produkt vieler persönlicher Lebenswege. Zusammen mit Christine Lüdtkke, Stefanie Taubert und Thomas Behrend war er aus dem Bielefelder Theaterlabor nach Borgholzhausen gekommen, um die heimischen Erzähler bei ihren Vorträgen zu unterstützen.



Vom Theaterlabor: Michael Grunert hatte die Moderation zum Marktplatz der Geschichten übernommen.

FOTO: N. BENTLAGE